

che Unterschlagung zu denken. Wir haben es mit anderen Worten beim Text von M mit einer zweiten, erweiterten Fassung der Epistola zu tun. Deutlichstes Indiz dafür ist die unterschiedliche Einleitung zum Hieronymus-Zitat am Schluß der Epistola in direktem Anschluß an den vierten Einschub: Während in W der Verfasser deutlich sagt, daß dieses Zitat den Abschluß der Schrift bilden soll²⁴, fehlt dieser Hinweis in M. In dieser Fassung plante der Autor das Ende also noch nicht an dieser Stelle. Wo und wie er sich den Schluß der Epistola dachte, erfahren wir jedoch leider nicht, da der Text in M mitten in diesem Hieronymus-Zitat abbricht.

Warum es gleich zwei Fassungen dieser inhaltlich doch wenig bedeutenden Streitschrift gibt, ob diese ungefähr gleichzeitig entstanden sind oder ob Jahre dazwischenliegen, ob sie überhaupt vom selben Verfasser stammen: Das alles bleibt unbekannt, geben uns doch die beiden Überlieferungen dazu keinerlei Aufschluß. Wenn man jedoch hinzunimmt, daß allem Anschein nach in den 1120er Jahren auch Gerhoch – damals noch nicht Propst von Reichersberg, sondern schlichter Priester in Regensburg – die Epistola kennengelernt hat²⁵, dann verweist die doppelte Fassung ebenso wie die doppelte Überlieferung auf ein anhaltendes Interesse an Fragen der Kirchenreform im Bayern des 12. Jahrhunderts. Und wenn bald nach 1111 gleich zwei Fassungen dieser gregorianischen Kampfschrift ausgearbeitet wurden, sei es nun in Passau oder an einem anderen Ort der Salzburger Kirchenprovinz, dann zeigt es uns auch, daß der Südosten des Reichs in den intellektuellen Auseinandersetzungen jener Zeit doch nicht ganz so abseits stand, wie man das gewöhnlich annimmt. Jedenfalls ist das Urteil der immer noch gültigen Quellenkunde zum Zeitalter des Investiturstreits, die Bayern hätten an den Kämpfen nicht mit der Feder, sondern „ihrer schlichten, naiven Art entsprechend“ allein durch Taten teilgenommen²⁶, doch etwas fragwürdig – und das nicht nur wegen seines allzu klischeehaften Bayern-Bildes.

24) S. 11, 17f.: *Sed iam viaticum demus epistolae nostrae ex ipso Ieronimo sic ad Iberuchiam de monogamia scribente.*

25) FRAUENKNECHT, Von Nikolaiten und Häretikern (wie Anm. 3) S. 144-148.

26) Otto MEYER, Bayern, in: WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen (wie Anm. 1) S. 540-562, hier S. 540f. Ähnlich noch Hubert GLASER, Wissenschaft und Bildung, in: Handbuch der bayerischen Geschichte 1, hg. von Max SPINDLER / Andreas KRAUS (1981) S. 519-582, hier S. 549f., wo der „Konservativismus in den Geschichts- und Weltanschauungen der bayerischen Mönche“ als Erklärung bemüht wird; differenzierter bereits Claudia MÄRTL, Regensburg in den geistigen Auseinandersetzungen des Investiturstreits, DA 42 (1986) S. 145-191.